

„Wenn ich ankomme, trinke ich ein Glas Cola“

Ingrid Plettner (87) aus Feldafing ist seit den Anfängen als Festivalgast dabei – Jedes Jahr besucht sie mehrere Konzerte

Kreuth/Feldafing – Seit 25 Jahren besucht Ingrid Plettner aus Feldafing das Kreuther Musikfest. Grund für ihren ersten Besuch war der Bratschist Yuri Bashmet. Auf der Suche nach einem Konzert des Künstlers kam sie gemeinsam mit ihrem Mann Helmut nach Kreuth. Der russische Bratschist Bashmet entfachte mit seinem Spiel in der besonderen Atmosphäre die Leidenschaft des Ehepaares für das Kreuther Musikfest. Im Interview resümiert die 87-jährige die vergangenen 25 Jahre.

■ **Frau Plettner, wie wurden Sie auf das Festival in Kreuth aufmerksam?** Sie

wohnen in Feldafing am Starnberger See, das ist nicht gerade um die Ecke...

Ich folgte gemeinsam mit meinem Mann dem russischen Bratschisten Yuri Bashmet. Wir sind also eher zufällig in Kreuth gelandet. Ich hatte nachgesehen, wann der Künstler das nächste Mal in unserer Nähe auftritt und bin so auf Kreuth gestoßen. Die Atmosphäre war sehr toll, das Konzert wunderbar.

■ **Gibt es etwas, woran Sie sich bei Ihrem ersten Besuch damals speziell erinnern?**

Nun, ich erinnere mich an das fantastische Konzert des Künstlers und an eine sehr



Ingrid Plettner

kommt seit 25 Jahren zum Musikfest Kreuth.

schöne Stimmung rund um die Konzerte. Ein Musikfest, das elitär und sehr individuell ist. Das hat uns gefallen.

■ **Wie ging es dann weiter?**

Seit diesem ersten Konzert war ich jedes Jahr an mehr-

ren Tagen auf dem Fest. Ich mag besonders Kammermusik und habe mir gerne Kammerkonzerte herausgesucht. Mein Mann Helmut ist leider 1992 verstorben. Seither freue ich mich über die Besuche meiner Freundin Annemarie Philipps. Sie wohnt in Spanien und ist selbst Musikerin. Gemeinsam sind wir immer zum Kreuther Musikfest gefahren.

■ **Was unterscheidet Kreuth von anderen hochklassigen Klassik-Musikfestivals?**

Dort ist nicht so viel Glanz und Glamour zu finden. Das Publikum ist sehr bodenständig und kommt zumeist aus

der Tegernseer Region oder aus München. Ich bin ja jedes Jahr zwei bis drei Mal dort gewesen. Daran hat sich im Laufe der 25 Jahre nichts geändert.

■ **Hat sich dennoch in den vergangenen Jahren etwas verändert?**

Ja, seit Cellistin Natalia Gutman das Ruder nicht mehr in der Hand hat, ist das Fest internationaler geworden. Lange Jahre war es ja das Oleg-Kagan-Festival und rein mit russischen Künstlern besetzt. Von der Atmosphäre hat sich wenig verändert. Ich freue mich, denn nach so vielen Jahren als Gast kenne ich mittlerweile einige Organisa-

■ **Erinnern Sie sich an ein Konzert oder einen Künstler ganz besonders?**

Naja, alle Auftritte und Konzerte meines Lieblingsbratschisten Yuri Bashmet waren faszinierend. Egal, ob als Solokünstler oder in einem Kammermusik-Ensemble. Das waren immer schöne Konzerte, an die ich mich gerne erinnere.

Das Gespräch führte **Kathrin Suda**.